

Misericordias Domini, 26.4.2020, Gottesdienst zum Nachlesen für Mühlenbeck und Schildow

Im Namen Gottes, des Vaters, der seinen Sohn wiedererweckt hat von den Toten,

Im Namen des Sohnes, der alle Tage bei uns ist,

Im Namen des Heiligen Geistes, der Kraft, die uns erneuert.

Amen.

Unsere Hilfe steht – auch jetzt in Zeiten der Ansteckungsgefahr – im Namen des Herrn, **der Himmel und Erde gemacht hat.**

Ich bin der gute Hirte, spricht Christus.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben (Johannes 10,11a.27-28a) –

Heute ist der Sonntag des guten Hirten. Der gute Hirte ist uns vertraut – auch von den Bildern in unseren beiden Kirchen: dem Fensterbild hinterm Altar in Schildow und dem Hirten, der das wiedergefundene Schaf auf den Schultern trägt in Mühlenbeck.



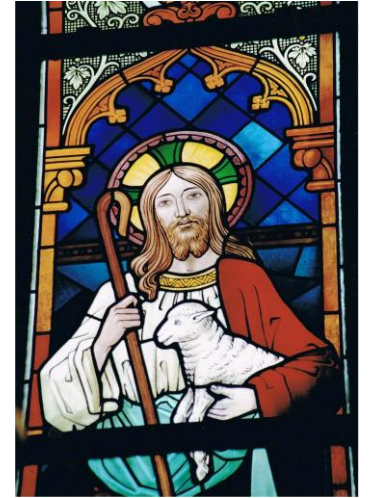
In Zeiten, in denen wenige von den Worten, die gesagt werden, lange Bestand haben, hilft es, die Worte des **Psalms 23** zu sprechen und sich zu vergewissern, dass einer da ist, der mir zur Seite steht, dass etwas bleibt und Bestand hat durch die wechselnden Zeiten hindurch:

**1 Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer
grünen Aue und führet mich zum
frischen Wasser.
3 Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.
4 Und ob ich schon wanderte im
finstern Tal,**

fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

**5 Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde. Du salbest
mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.**

**6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir
folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des
Herrn immerdar.**



Gebet:

Barmherziger Gott,

wir sehnen uns nach guten Hirten, die uns sagen, wie es weitergehen kann und soll – und merken, wie unsicher auch die sind, die Entscheidungen treffen müssen für unser Miteinander. Wir schwanken selbst zwischen Einsicht in starke Beschränkungen und dem Wunsch, doch hier und da wenigstens wieder so frei sein zu können wie früher.

Bleibe bei uns in dieser Zeit als der gute Hirte, stärke uns durch die alten Worte der Bibel, durch die Lieder und Gebete, die hindurchtragen, schenke uns Kraft auszuhalten, was nicht zu ändern ist, und zu vertrauen darauf, dass du bei uns bist zu aller Zeit.

Amen

Lied 100: Wir wollen alle fröhlich sein

Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn unser Heil hat Gott bereit'. Halleluja, ... gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, ... gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, ... gelobt sein Christus, Marien Sohn.

Misericordias Domini, 26.4.2020, Gottesdienst zum Nachlesen für Mühlenbeck und Schildow

Predigtwort aus dem 1. Petrusbrief im 2. Kapitel:

21 Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen,

dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22 er, der keine Sünde getan hat

und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

23 der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte,

nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

24 der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat

an seinem Leibe auf das Holz,

damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25 Denn ihr wart wie irrende Schafe;

aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

In meiner Jugendzeit habe ich Indianerromane regelrecht verschlungen: Die Söhne der großen Bärin, Sitting Bull, auch viele Karl-May-Bücher. Diese fremde Welt faszinierte mich, in der es auf Fähigkeiten ankam, die in unserer modernen Welt oft verlorengegangen sind. Zum Beispiel das Fährten Lesen: Wenn da jemand die Spuren in der Prärie sieht – und anhand der Spuren erkennen kann, ob das ein Tier, ein Mensch, ein Einheimischer oder ein Fremder war, ob die Spuren ganz frisch sind oder ob es schon einen Tag her ist, dass da jemand gegangen ist. Und dann kann er dieser Spur folgen und sie erkennen in der Steppe und diesem Menschen folgen.

Heute ist es ungleich schwerer, Spuren zu finden – in der Stadt gibt es so viele – und wegen des Betons oder Granits nicht sichtbare – Spuren. Im Wald überlagern sich – gerade jetzt, wo es die Leute aus der Stadt hinauszieht ins Umfeld - so zahlreiche Spuren, dass wir keine Chance haben, die *eine* herauszufinden. Da bräuchten wir schon die Spurensucher der Kriminalpolizei, die mit DNA-Proben kleinster Größe Spuren von ganz bestimmten Menschen nachweisen können.

Christus hat euch ein Vorbild hinterlassen. Dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, schreibt Petrus in seinem Brief. Den Spuren Jesu Christi folgen. Aber sind diese Fußspuren nicht viel zu groß für mich? Ich muss wieder an den Freund denken, der den Glauben irgendwann hat fahren lassen, weil er sich klar wurde: Ich soll so gut werden wie dieser

Jesus – aber so gut kann ich niemals werden. Also, was soll's?

Nachfolge heißt eben nicht, dass ich diese Fußstapfen ausfüllen müsste. Sicher nicht! Es geht darum sich an seinem Weg zu orientieren, damit wir am gleichen Ziel ankommen wie Jesus – im Reich Gottes. Aber natürlich kann und muss ich nicht Jesus werden, sondern ich soll als Bernhard Hasse da ankommen! Nein, meine Schafspuren müssen nicht die Fußstapfen des Hirten ausfüllen.

Aber beim Weiterlesen macht mich etwas stutzig: Das ist ja gar nicht der Hirte, der da vorangeht, der die Herde antreibt und zu den grünen Auen bringt. Auch wenn Jesus am Ende unser *Hirte und Bischof unserer Seelen* genannt wird. Hier widersprechen sich die Bilder und verschwimmen plötzlich miteinander: Der da vorangeht, ist selbst der, der einem Schaf gleicht, einem machtlosen Schaf, das zur Schlachtung getrieben wird. Nicht etwa der Hirte, der seine Macht und Autorität durchsetzt, der mit seinem Stab vorangeht, der die Wölfe abwehrt, in dessen Schutz sich die Schafe stellen. Nein, er ist selbst den Wölfen ausgeliefert – gnadenlos. Und er wehrt sich nicht. Er entgegnet nicht einmal etwas, wenn man ihn beleidigt, er droht niemandem.

Und das soll das Vorbild sein für uns? Ja, richtig! Das ist unser Vorbild. Das widerspricht natürlich extrem den Vorbildern, die wir kennen: den Siegertypen, den Helden, denen, die immer besser als andere wissen, wie man jetzt zu handeln hat, die alle Entscheidungen infrage stellen, weil die anderen es angeblich nicht können.

Dieses Vorbild des leidenden Christus soll uns ganz sicher nicht zu Märtyrern machen, die das Leiden suchen oder gar den Tod, um Jesus möglichst ähnlich zu werden. Denn – so schreibt Petrus: *durch seine Wunden seid ihr heil geworden!* Unser Heil hat Gott bereit (siehe erstes Lied!). Das heißt: Durch Jesus ändert sich etwas für uns. Wir müssen nicht vollkommen sein, unser Weg mag manchmal in die Irre gehen, wir sind unsicher gerade in diesen Tagen, was gut und förderlich ist und was nicht – aber in Gottes Augen sind wir heil, also ganz! Da fehlt nichts. Wir haben es also nicht nötig, die Fußstapfen Jesu auszufüllen, immer besser zu sein als andere. Aber uns leiten lassen von seinen Spuren, das sollten wir natürlich. Ihm nachfolgen auf dem Weg zum Reich Gottes, auf dem Weg der Gerechtigkeit leben. Und das heißt: weg von den gegenseitigen Vorwürfen, der Besserwisseri, hin zu behutsamem Umgang miteinander, aufmerksam, fragend, und mitleidend.

Misericordias Domini, 26.4.2020, Gottesdienst zum Nachlesen für Mühlenbeck und Schildow

Den Fußspuren Jesu zu folgen, bedeutet jetzt nicht, sich vollmundig auf Gottes Hilfe zu berufen, der mich schon beschützen wird, sondern behutsam und besonnen wie Jesus zu gehen. Das heißt jetzt vor allem, diejenigen in den Blick zu nehmen, denen eine Infektion besonders gefährlich werden kann. Das bedeutet aber eben auch den Verzicht auf vielerlei, was uns so lieb geworden ist. Jesu Fußspuren zu folgen heißt jetzt auch, auszuhalten, dass Vieles nicht möglich ist – bis hin zum Gesang im Chor und zur Feier des Abendmahles.

Die Spurensuche nach Jesu Fußstapfen ist mühsam, Schritt für Schritt den Weg zu finden, wie Jesus jetzt gegangen wäre in einer so veränderten Welt. Bei all dem können wir vertrauen auf die Erfahrung des Psalmbeters: *Und ob ich schon wanderte im finstern Tal fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So lasst uns diese Tage miteinander leben – zwar örtlich getrennt, aber doch verbunden miteinander in der Hoffnung dass Gott mit uns ist und mit einem wachen Blick aufeinander.*
Amen.

Lied 384

Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach,
in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach,
immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein,
glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer
Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

Lasset uns mit Jesus leben. Weil er auferstanden ist,
muss das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist,
wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir;
ach erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder!
Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Siegmond Birken 1653

Wir nehmen Anteil am Leid in unserer Gemeinde:

Am 29. März starb Frau Renate Rinke aus Mühlenbeck nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Wir haben sie am vergangenen Freitag auf dem Friedhof in Mühlenbeck zu Grabe geleitet. Über der Trauerfeier stand ein Wort aus dem 1. Korintherbrief: ***Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.***

Fürbittgebet:

Misericordias Domini heißt dieser Sonntag – die Erde ist voll der Barmherzigkeit des Herrn. – Wir bitten dich, Gott, erweise deine Barmherzigkeit mit uns in dieser Zeit besonderen Leidens, lass uns barmherzig miteinander umgehen und einander tragen.

- Wir bitten dich heute für alle, die um Renate Rinke trauern. Steh ihnen bei in dieser schweren Zeit, stärke und tröste sie!
- Wir bitten dich für alle Kranken und Sterbenden, für alle, die sie begleiten, lass Möglichkeiten finden trotz Hygienemaßnahmen menschlichen Kontakt zu finden
- Wir bitten dich für Menschen in Ländern, deren Gesundheitssystem nicht gut aufgestellt ist, für Menschen in Flüchtlingslagern,
- Wir bitten dich für alle, die plötzlich kein Einkommen mehr haben
- Wir bitten dich für die, die entscheiden müssen
- Wir bitten dich für die Familien, in denen der Druck zu Hause größer wird und Gewalt droht
- In der Stille bringen wir vor dich ...

Es gibt so vieles, was uns bewegt, du kennst unsere Herzen, du weißt, wer oder was helfen kann – sei mit uns und bewege uns, damit wir als Menschen beieinander stehen und uns stützen.

Vater unser im Himmel ...

Gott segne dich und behüte dich,
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!
Amen.